

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Zeilenmeter 7 Pf. Textzeilenmeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 95

Calw, Montag, 26. April 1937

111. Jahrgang

Forderungen des deutschen Sozialismus

Der Einsatz der Partei für den schaffenden Menschen

Burg Vogelgang, 25. April.

Der Vortrag, den Hauptdienstleiter Schmeer als Abchluß der Referate der Kreisleiter-Schulungstagung hielt, die den Einsatz des Volkes für den Vierjahresplan schilderten, wurde zum größten Zeugnis der sozialen Verantwortung und der unermüdeten Sorge der Partei und ihrer Beauftragten, der Deutschen Arbeitsfront, für den schaffenden Menschen. Als Leiter der Zentralstelle der DAJ für den Vierjahresplan rief er alle Kreisleiter auf, sich persönlich und in engster Fühlungnahme mit den Kreisobmännern der DAJ für das Wohl des schaffenden Menschen einzusetzen, in gleicher Weise für jeden, der sich in die große Gemeinschaft des Volkes eingereiht hat. Ständig sollen ihnen die sozialistischen Forderungen unserer Weltanschauung vor Augen stehen und es soll ihre höchste Aufgabe sein, diese Forderung in die Tat umzusetzen. Es seien alles Fragen des Willens und einer gesunden Entwicklung, die durch eine feste Einsatzbereitschaft und Erziehungsarbeit vorwärts getrieben wird. Die Soheits-träger seien dem Führer verantwortlich dafür, daß überall der soziale Friede und die soziale Gerechtigkeit herrsche.

Die Wirtschaft muß sich darüber klar sein, daß die persönliche Initiative und die Mittel der Wirtschaft noch viel stärker als in den verflochtenen vier Jahren eingesetzt werden müssen. Daß sich der Deutschen Arbeitsfront in der Organisation und in der Lösung der Aufgaben für den Vierjahresplan große Wirkungsmöglichkeiten bieten, ist eine Selbstverständlichkeit, denn wichtiger als das Material sind die schaffenden Menschen, die es bearbeiten und formen. P. G. Schmeer wandte sich dann dem vorordentlichen Spezialproblem zu, bei dessen Bewerkstelligung sich die Kreisleiter aktiv einsetzen müssen. Er begann mit der Frage der Feiertagsbeziehung, in der schon erfreulicherweise ein Großteil der Wirtschaft zu einer betrieblichen Lösung gekommen ist, hob dann die Notwendigkeit einer klaren Urlaubsregelung hervor, die von dem Gedanken ausgehen muß, daß der Arbeiter heute eine höhere Arbeitsleistung zu vollbringen hat und deshalb in Urlaubsfragen alles für ihn getan werden muß, was möglich ist, um seine Arbeitsfreudigkeit und seine Kraft zu heben.

Die Frage der Arbeitszeitregelung darf grundsätzlich nicht eine wirtschaftliche, sondern muß eine politische Frage sein. Die Kündigungsfristen müssen im Interesse beider Teile lang sein, um dadurch eine Stabilität in die Lebensführung der schaffenden Menschen zu bringen. Auch hob P. G. Schmeer stark die soziale Bedeutung der Landarbeiterfrage hervor. Die Wohnungsfrage und das Verhältnis zwischen Bauer und Landarbeiter müßten den selbstverständlichen nationalsozialistischen Forderungen entsprechen.

Deutsche Arbeiter - Ehrengäste der Reichsregierung

Berlin, 25. April.

Wie in den Vorjahren, so nehmen auch am Nationalfeiertag 1937 deutsche Arbeiter aus allen Gauen und Berufen an den Berliner Veranstaltungen des 1. Mai als Ehrengäste der Reichsregierung teil. Mit ihnen sind ferner die fünfzig Sieger des vierten Reichsbewerkskampfes der deutschen Jugend und endlich der Revierförster und die drei Holzfäller aus dem deutschen Osten, die den Reichshauptstadt bestimmten Maibaum geschlagen und nach Berlin geleitet haben, Ehrengäste der Reichsregierung. Feder der 33 Gaue entsendet drei verdiente Arbeiterkameraden.

Die Ehrengäste werden in den besten Berliner Hotels untergebracht. Am Freitagnachmittag um 4.30 Uhr werden sie im Propagandaministerium durch Reichsminister Goebbels begrüßt, während für den

Abend der Besuch der Beharischen Operette „Der Graf von Luxemburg“ im Theater des Volkes vorgesehen ist. Am Nationalfeiertag nehmen die Ehrengäste zunächst an der Kundgebung der deutschen Jugend im Olympiastadion teil. Gegen 11 Uhr fahren sie durch die festlich geschmückte Spalierstraße zum Staatspark im Lustgarten. Den Höhepunkt ihres Berliner Aufenthaltes bildet dann am Nachmittag um 5 Uhr der Empfang beim Führer.

Am Sonntag werden die Ehrengäste mittags im Rathaus durch den Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Lippert, am Nachmittag im Regatta-Haus am Tempeliner See von Dr. Ley empfangen.

Am Abend ist der Besuch des Berliner Wintergartens vorgesehen. Am Montag hatten die Arbeiter und Sieger des Berufswettkampfes vormittags 1/10 Uhr der großen Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ einen Besuch ab, um dann einer Einladung des Reichsleiters Amann zu folgen.

35 Millionen Chinesen hungern

Erschütternder Bericht aus einem Glendgebiet Chinas

Schanghai, 25. April.

Der von einer Inspektionsreise durch Nordost-Szechuan zurückgekehrte Generalsekretär des China-Ausschusses zur Linderung der Hungersnot, Dr. Baker, berichtet, daß in dem hochgelegenen Nordostteil der Provinz seit August kein Regen mehr gefallen ist. Die Folge ist eine furchtbare Hungersnot von der 35 Millionen Menschen von der 50 Millionen zählenden Gesamtbevölkerung befallen sind. Die Ernte ist größtenteils vernichtet und die diesjährige Aussaat sehr gering. Alle Wasserreservoirs sind ausgetrocknet.

Baker beobachtete, wie Bauern aus östlicher Erde, Baumrinde und etwas Getreide einen Drei bereiteten. Damit fristet der größte Teil

der Bevölkerung sein Leben. In Tschengking halten sich 18 000 Flüchtlinge aus den Dürregebieten auf, unter denen Tausende zahlreiche Opfer fordern.

Eine mit finanzieller Unterstützung Nankings von der Provinzregierung eingeleitete große Hilfsaktion sieht Arbeitsbeschaffung für die Flüchtlinge bei Straßen- und Bahnbauten vor. Die Bemühungen der Provinzregierung um die Aufstellung von Notstandslüften stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Anlieferung großer Mengen Nahrungsmittel aus anderen Teilen des Landes infolge des niedrigen Wasserstandes des Jangtse nur mit kleinen Fahrzeugen möglich ist.

Belgien von Locarnopflichten frei

Der englische Außenminister Eden in Brüssel eingetroffen

London, 25. April.

Der englische Außenminister Eden flog am Sonntagmorgen in einem von der belgischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug nach Brüssel. Er wird mit Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak am Montag und Dienstagvormittag zusammenkommen. Im Anschluß wird eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht. Dienstag nachmittag fährt Eden nach London zurück.

Wie „Press Association“ dazu meldet, steht diese gemeinsame Veröffentlichung im Zusammenhang mit der Entlastung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen. Die belgische Regierung wird erklären, daß sie ihre Verteidigungsanlagen in dem Zustand er-

halten wolle, der jedem Angriff widerstehen und der verhindern könne, daß das belgische Staatsgebiet von einer ausländischen Macht zu militärischen Zwecken benutzt wird. Die Erklärung Frankreichs und Englands ist in einem Schriftstück festgelegt. Der Inhalt entspricht den bisher gemachten Äußerungen vollkommen. Nachdem der belgische Außenminister die französischen und englischen Botschafter empfangen hatte, empfing er den deutschen Gesandten und den italienischen Botschafter als Vertreter der beiden Mitunterzeichnermächte des Locarno-Abkommens von 1925. Er gab ihnen von dem belgischen Antwortschreiben Kenntnis. Der französische und der englische Botschafter haben ihrerseits dem deutschen Gesandten und dem italienischen Botschafter Abschriften der Erklärung ihrer Regierungen überreicht.

In London hebt man hervor, daß Außenminister Eden sich nach Brüssel begeben habe, um den Höflichkeitsbesuch von Zeelands zu beantworten. Eden habe nicht die Absicht, Verhandlungen zu führen, der Besuch werde aber Anlaß zu einem Austausch von Ansichten geben.

Die luxemburgische Regierung hat den ehemaligen Locarnomächten eine Note überreicht, in der

die internationale Stellung Luxemburgs und die hierauf bezüglichen Wünsche der luxemburgischen Regierung dargelegt sind. Da der neue Westpakt nicht mehr auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie aufgebaut werden soll, steht nach Ansicht Luxemburgs nichts mehr im Wege, daß bei der neuen Ausarbeitung eines Westpakt das Neutralitätsstatut Luxemburgs bestätigt und die Vereinbarkeit der luxemburgischen Neutralität mit den Verpflichtungen des Völkerbundes klar festgestellt wird.

Oesterreich steht vor neuen Entwicklungen

× Paris, 25. April.

Die Pariser Presse widmet dem Abschluß der Besprechungen in Venedig breiten Raum und stellt übereinstimmend fest, daß sie vollkommen im Zeichen der Achse Berlin-Rom gestanden hätten. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ erklärt, daß man aus der amtlichen Verlautbarung nicht deutlich ersehen könne, wer der hauptsächlichste Ruhmesthron der Besprechungen gewesen sei. Man dürfe nicht annehmen, daß der Hinweis auf die notwendige Beteiligung Deutschlands an der Organisation des Donaubekens lediglich eine Höflichkeitformel darstelle. Deutschland sei vielmehr voll und ganz in das Spiel an der Donau eingeschaltet, und seine Beteiligung stelle sogar eine „conditio sine qua non“ dar. Wenn Worte überhaupt einen Sinn hätten, so bedeute dieser Teil der Verlautbarung die Vertiefung des Gleichgewichtes im Donaubekken mit der Achse Berlin-Rom. Für das „Journal“ stellen die Beschlüsse von Venedig die unvermeidliche Folge des Bruches der Streifenfront dar. Italien arbeite in voller Übereinstimmung mit Deutschland an der Stabilisierung Mitteleuropas um die Achse Berlin-Rom. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ behauptet, Schuschnigg habe in Venedig einen Misserfolg erlitten.

Das deutsche Problem

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt in einem aus Venedig übermittelten Leitartikel, die beiden Staatsmänner haben die ganze europäische Lage von Spanien bis Schweden geprüft und dabei festgestellt, daß eine grundsätzliche Übereinstimmung der Absichten der beiden Regierungen in bezug auf die Abwehr des Kommunismus und seine Unterdrückung, aber nicht desto weniger gefährlichen Verbindungen besteht. Naturgemäß hat man besonders die Beziehungen zu Oesterreichs Nachbarländern eingehend untersucht, wobei das deutsche Problem im Vordergrund gestanden hat. Die österreichischen Beziehungen zu Deutschland sind bekanntlich durch das Abkommen vom 11. Juli 1936, das den deutschen Charakter des österreichischen Staates und die Achtung seiner besonderen Eigenart durch Deutschland bestätigt, festgelegt worden. Es handelt sich nun darum, dieses Prinzip in ein praktisches System aktiver Beziehungen zu verwandeln. Italien wünscht, daß diese Beziehungen sich auf breiter und vertrauensvoller Grundlage entwickeln und sich dadurch dem Geist und Ziel der römischen Protokolle und der Achse Rom-Berlin harmonisch einfügen. Man kann annehmen, daß man sich durch die Mitwirkung Italiens auf dem Wege einer offenen Verständigung befindet. Die Nationalsozialisten werden vermehrt aufgefordert werden, in Oesterreich die Verantwortung mit der Vaterländischen Front zu teilen, was den ersten Schritt für eine direkte Teilnahme an der österreichischen Regierung darstellen wird.

Eine Erklärung Schuschniggs

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg empfing nach seiner Rückkehr aus Venedig einen Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ und teilte ihm u. a. folgendes mit:

„Das gestern erschienene Kommuniqué über die Besprechungen in Venedig spiegelt voll inhaltlich und wahrheitsgetreu den Umfang, die Ergebnisse und die Atmosphäre unserer Unterredungen mit dem italienischen Regierungschef und dem italienischen Außenminister. Es erfordert keinen weitläufigen Kommentar und läßt mich keine haarspalterischen Auslegungen zu. Hingegen sehe ich mich veranlaßt, auf einen Artikel des „Giornale d'Italia“ vom 23. dieses Monats zurückzukommen. Die Berufung des oben angeführten Artikels auf einen sachlichen Zusammenhang mit den Besprechungen in Venedig kann zu Irrtümern führen. Das befreundete Italien hat, wie in der Vergangenheit, so auch jetzt seinem alten Grundgesetz treu in feiner Weise seine Einmischung in innerpolitische Angele-

Pariser Protest gegen Lebensvertenerung

Radikale Forderungen gefährden die Regierung Blum

Paris, 25. April.

Die Preisschraube ohne Ende, die die Masse immer unzufriedener macht, wird den marxistischen Volksfrontgenossen immer unangenehmer. Die Gewerkschaftsböden glauben, mit Protestkundgebungen und radikalen Forderungen an die Regierung Blum ihre Anhänger beruhigen und die Verantwortung von sich abwälzen zu können. So hatte die marxistische Gewerkschaft von Groß-Paris gemeinsam mit der Bauarbeitergewerkschaft am Samstag im Walde von Vincienne eine Großkundgebung veranstaltet, um gegen die Lebensvertenerung zu protestieren und die Einführung der gleitenden Lohnskala sowie die Ausföhrung großer öffentlicher Arbeiten zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit unterließen sie es natürlich nicht, erneut ihre beliebte Forderung auf Auflösung der sogenannten faschistischen Kampfbünde zu stellen.

Der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT, Léon Jouhaux, forderte wieder die Durchführung des großen Arbeitsprogramms, wofür eine 10-Milliarden-Anleihe aufgebracht werden müsse. In drohender Form erklärte er wörtlich: „Wir wollen heute, wenn das Wort nicht zu stark ist, diese Politik aufzugeben.“ Jouhaux meinte, daß das Geld für das Arbeitsprogramm aus den Kassen der Versicherungsgesellschaften genommen werden solle, die einfach nationalisiert werden müßten.

Die Versammlung nahm dann eine Entschlieung an, in der energische Maßnahmen gegen diejenigen gefordert wurden, die für die Lebensvertenerung verantwortlich seien. Außerdem wurde in der üblichen Art eine Solidaritätserklärung an die bolschewistischen Horden in Spanien verlesen.

kleidene Kleider, gestreifte Mädchen, Auswahl, rmer, tzger-nstraße heim, Bretlach, e Samstag, 3 Uhr auf dem, n dor, 450 Pfund (Eisenerhaltung) und dem Genick ab- 2 1/2 Tommen, 5 Pfennig, ppe Calw, bs 8 Uhr, Redefchrift, rgerstraße 9, EX, nd sicher, er, fermitel für, Fischen, Wan-, Federlingen, deren Brut, cm RM 1.05, u. Drogerien, -Wacht!

genheiten Oesterreichs unternommen. Was jedoch die Möglichkeit einer Mitarbeit einer nationalen Opposition in Oesterreich im Rahmen der Vaterländischen Front betrifft, so sind jene Erklärungen festzuhalten, die ich als Frontführer der Vaterländischen Front wiederholt in der Öffentlichkeit abgegeben habe.

Die anfänglich des Frontappells vom 14. Februar angekündigte Errichtung eines volkspolitischen Komitees in der Frontführung ist nach wie vor beabsichtigt, weil alles, was vernünftigerweise zu einer weiteren Eingliederung der nationalen Kreise Oesterreichs in die Vaterländische Front unternommen werden kann, versucht wird. Selbstverständlich kann es sich aber dabei nicht um die Delegation eines Vertreters der illegalen Nationalsozialisten handeln, sondern nur um die Bestellung einer geeigneten Persönlichkeit, die dem nationalen Lager entstammt und das Vertrauen des Frontführers genießt. Ich verweise hierbei auf analoge Bemühungen durch die Bildung der „Sozialen Arbeitsgemeinschaften“ in der Front, deren Aufgabe es u. a. ist, die ehemals sozialdemokratisch orientierten Kreise im Rahmen der Vaterländischen Front zur Mitarbeit zu versammeln. Von einer Teilnahme an der Regierung war nicht die Rede. Ich erinnere daran, daß das Regime in Oesterreich Koalitionsregierungen ausschließt. Innenpolitisch liegt somit der österreichische Weg vollkommen klar. Es gibt für uns nur die Vaterländische Front. Parteien und Parteivertreter in offener oder verdeckter Form werden nie auf Anerkennung rechnen können.

In außenpolitischer Hinsicht wiederhole ich, daß Oesterreich gewillt ist, fest auf dem Boden der Römer Protokolle zu stehen und alle sich daraus ergebenden Verpflichtungen getreu einzubehalten.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ unterstreicht die Bedeutung der nunmehr neuerlich verstärkten Achse Berlin-Rom. Das offizielle Blatt erinnert an das Wort Dr. Seipels „Keine Kombination ohne Deutschland, jede Kombination mit Deutschland“ und betont den großen Nachdruck, den die amtliche Verlautbarung auf die Mitarbeit Deutschlands bei der Systemisierung des Donaubereichs legt.

Das Echo, das das venezianische Komunique in der deutschen Presse gefunden hat, wird Herrn Schuschnigg bestätigen, daß die venezianischen Besprechungen in Deutschland richtig verstanden und richtig bewertet worden sind. Was die Ausführungen des Bundeskanzlers gegen den aufsehenerregenden Artikel des „Giornale d'Italia“ anbelangt, so handelt es sich hierbei letzten Endes um eine Debatte zwischen diesen beiden Instanzen. Ob es in diesem Zusammenhang nützlich im Sinne der venezianischen Besprechungen und der vorangegangenen Ministerbesuche ist, auf die Bemühungen der Vaterländischen Front hinzuweisen, die Sozialdemokraten zu einer Mitarbeit zu gewinnen, müssen wir allerdings dahingestellt sein lassen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Den Höhepunkt der Kreisleiterschulungstagung auf Burg Bogelsang bildete am Sonntag nachmittag eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Bey über den Aufbau der Parteischulungsarbeit und der sozialen Mobilisierung.

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag, Berlin)

Trude erwiderte, daß Herr Silvestre fortgegangen und kein Besuch für ihn gekommen sei.

Die Dame zögerte, sie schien ziemlich ratlos, ja verwirrt, dann bat sie, ihrem Mann, der jeden Augenblick erscheinen müsse, zu bestellen, er möge unverzüglich im Café „Alta“ anrufen.

Trude versprach, dies auszurichten. Sie mußte sich zusammennehmen, um die erforderliche Aufmerksamkeit aufzubringen, denn sie selbst war nach dem Auftritt zwischen Herrn Silvestre, Hanne und Rudi von einer schweren inneren Unruhe ergriffen. Sie nahm so sehr Anteil an dem Schicksal der beiden Freunde, daß es ihr vorkommen wollte, als wäre sie selbst davon betroffen. Immer wieder, wenn sie daran dachte, wenn sie insbesondere den schrecklichen Betrag von zwanzigtausend Mark sich vorzustellen versuchte, dann fühlte sie einen kalten Schauer, eine hilflose und ohnmächtige Verwirrung.

Sie ging niedergeschlagen und voll nervöser Erwartung in der Wohnung umher. Die Kinder waren in der Schule, Frau Silvestre machte Besorgungen in der Stadt. Mehrmals ging sie an das Telephon, um Hanne anzurufen, um zu hören, was geschehen sei, aber dann getraute sie sich doch wieder nicht, sie fürchtete zu stören.

Schon nach kurzer Zeit kam Herr Hochmeister. Trude erinnerte sich, ihn einmal bei Herrn Silvestre flüchtig gesehen zu haben.

Mit Meßwein gefügig gemacht

Klosterbrüder mißbrauchen ihre Zöglinge in der Sakristei

Bonn, 25. April.

Vor dem Landesgericht in Bonn werden zur Zeit mehrere Prozesse gegen Angehörige der „Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom Heiligen Alexius“ (Mutterhaus Neuh) geführt. Sie stehen unter der Anklage, sich namentlich in der vom Orden unterhaltenen Heil- und Pflegeanstalt in Bonn-Endenich schwerster sittlicher Verfehlungen untereinander und mit ihnen anvertrauten Kranken und Zöglingen schuldig gemacht zu haben. Bei der Eröffnung des ersten dieser Prozesse machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß diese Genossenschaft nichts mit dem ähnlich genannten Orden der barmherzigen Brüder in Trier zu tun hat.

Am Freitag und Samstag standen zunächst die Barmherzigen Alexius (im bürgerlichen Leben Heinrich Werner), Modestus (Richard Brendler), Raphael (Michael Bauer), Theodosius (Gerhard Convent), Paschalis (Karl Fuchrt), Friedrich (Karl Schmidt) und Lukas (Karl Kausch) vor den Richtern. Die Verhandlung ergab einen erschütternden Einblick in das widerliche Treiben, das sich im Schutze der Klostermauern in Bonn-Endenich abgespielt hat. In der Hauptverhandlung bestätigten die Angeklagten ihre Bekenntnisse aus der Voruntersuchung und versuchten nur vereinzelte Einschränkungen zu machen. Besonders abstoßend war es, mit welcher zynischer Offenheit der Angeklagte Bauer über Verfehlungen mit einem Kranken ausfragte. Dieser Angeklagte ist bereits im Oktober 1935 in Rom wegen wider-natürlicher Unzucht bestraft worden.

In Vordergrund der Verhandlungen standen die Leiden eines jungen Zöglings, der heute 18 Jahre alt ist. Er kam mit 14 Jahren in das Kloster Endenich. Sehr bald schon wurde er von den Brüdern, vor allem Paschalis, Modestus und Amatus, belästigt. In seiner Zelle, in der Studierstube, auf dem Wege zur Gebetsstunde und sogar in der Sakristei haben sie sich an ihm vergangen. Man hat sich nicht geschert, ihn, wie er ausfragte, mit Meßwein betrunken zu machen und ihn sogar in seiner eigenen Zelle mit Totschlag bedroht. Der Junge hat es daher nicht gewagt, die Ungehörlichkeiten zu melden. Selbst seinen Eltern hat er nichts gesagt oder geschrieben, weil er sich schämte. Allerdings führten einige Andeutungen zu einer Verlesung des Bruders Amatus.

Der heute in München beginnende Reichskampf des vierten Reichsbekämpfungskampfes der Jugend wurde am Sonntag mit einer nächtlichen Feierstunde vor der Feldherrnhalle würdig eingeleitet, zu der die 1000 besten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aller Gänge antraten.

Am Sonntag stifteten der Reichsjugendführer Balbur von Schirach und der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci dem Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend einen Besuch ab. Balbur von Schirach sprach in mehreren Massenappellen der HJ des Ruhrgebiets.

Ingrid Wiengreen, die Tochter des paraguayischen Gesandten in Wien, wurde in ihrem Kraftwagen 3 km. von Reunfrich entfernt erschossen aufgefunden. Die Polizei vermutet einen Raubmord.

Er war ein groß gewachsener murriger Mann mit faltigem Gesicht und fahrigem Bewegungen, sein angegrautes Haar hing ihm unordentlich in die Stirn.

„Herr Silvestre ist nicht zu Hause“, sagte Trude, „aber Sie möchten doch sofort im Café „Alta“ Ihre Frau anrufen.“

„Meine Frau?“ fragte Herr Hochmeister stirnrunzelnd.

„Ja, Ihre Frau“, erwiderte Trude in sehr höflichem Ton, obwohl Herr Hochmeister ihr weder besondere Achtung noch Sympathie einflößte.

„Wo ist der Apparat?“ fragte er kurz. Trude führte ihn in die Ecke der großen Diele, wo auf einem Tischchen das Telephon stand. Er setzte sich und wählte die Nummer, die er auswendig wußte.

Trude wollte nicht stören und entfernte sich, hatte aber kaum die Tür hinter sich geschlossen, da hörte sie Herrn Hochmeister schreien. „Du bist ja verrückt!“ schrie er, „als ob das der erste Wagen wäre, den ich von Silvestre kaufte! Immer hat alles geklappt, warum soll er denn mit einem Male — ich denke nicht daran! Jetzt habe ich mich endlich auf dreitausend Mark geeinigt, den Wagen verkaufe ich heute noch für mindestens fünf, das ist ein glattes Geschäft und das lasse ich mir nicht entgehen, verstanden?“

Er schwieg eine Weile, dann fuhr er leiser fort: „Du darfst eins nicht vergessen, der Wagen ist spottbillig. Regelmäßig kostet der Packard doch über zwanzigtausend Mark, er ist tadellos erhalten, und du weißt, wenn er nicht momentan Geld brauchte, würde er ihn unter fünf Tausend nicht... Ach Unfug, was heißt Papier! Papier! Kümmer dich doch nicht um meine Angelegenheiten, davon verstehtst du nichts! Mir ist es egal, wo die Wagen herkommen, ich frage ihn nicht danach, mich interessiert das nicht!“ Er schwieg wiederum eine Weile, dann fuhr er in lauterem Tone fort: „Wie oft habe ich dir gesagt, du sollst nicht am Telephon... egal, ich wünsche nicht, daß du mir überhaupt in meine Geschäfte hineinsteckst! Ich sage dir das zum letzten Male! Wiedersehen!“ Er warf den Hörer mit einer heftigen Gebärde auf die Gabel, dann hörte Trude Schritte, sie dachte, er ginge fort, aber er klopfte an die Tür, durch die er Trude hatte verschwinden sehen.

Der Oberstaatsanwalt geißelte in seiner Anklagerede die ungeheuerlichen Missetaten der Angeklagten und betonte, daß das Vertrauen des Volkes in die Heiligkeit des Klosters mißbraucht worden sei. Erschwerend kam hinzu, daß alle Angeklagten grundsätzlich als Erzieher oder Medizinalpersonen im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien und dementsprechend stärker bestraft werden müßten, zumal sie die ihnen anvertraute Jugend sittlich zu betreten gehabt hätten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Amatus (Werner) zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, Modestus (Brendler) zu zwei Jahren und Raphael (Bauer) zu einem halben Jahre Zuchthaus bei entsprechendem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Brüder Lukas (Kausch) und Friedrich (Schmidt) erhielten je zehn Monate Gefängnis, während das Gericht in den Fällen Paschalis (Fuchrt) und Theodosius (Convent) zum Freispruch wegen Mangel an Beweisen kam. In der Urteilsbegründung stellte das Gericht nochmals fest, daß bei den Alexianern in Bonn-Endenich eine erschreckend große Unsitlichkeit geherrscht habe, die sich hemmungslos auswirkte. Der ganze Prozeß habe ein übles Bild von den Zuständen im Kloster ergeben.

„Erziehungsmethoden“

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte die Essener Große Strafkammer den 38 Jahre alten römisch-katholischen Pfarrvikar Johann Stoermann aus Niederbomsfeld bei Hattungen wegen Verbrechen gegen den Paragraphen 175a, Ziffer 2 Mißbrauch des Abhängigkeitsverhältnisses zu einem Jahre Gefängnis. Der Prozeß warf ein bezeichnendes Licht auf gewisse „Erziehungsmethoden“ von Trägern geistlichen Gewandes, wie sie jeder gesunde Mensch aus seinem natürlichen Empfinden heraus zutiefst ablehnt. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Verfehlungen mit dem Kärter, einem 56 Jahre alten Mann, und einer Anzahl jugendlicher Messdienern unter 14 Jahren — z. T. verübt in der Sakristei — zu, bestritt aber, daß die Beweggründe unsittlich gewesen seien. Er versuchte seine Handlungen — den 56 Jahre alten Kärter hatte er in menschenunwürdiger Weise geprügelt und sich an ihm vergangen — als „Strafe, um den Sünder auf den Weg der Tugend zu bringen“, oder in anderer Beziehung als „Belohnung“ hinzustellen. In ähnlicher Weise und Absicht verfuhr der Angeklagte mit minderjährigen Messdienern.

Bei den Besprechungen des polnischen Außenministers Beck mit König Carol wurde beschlossen, daß der polnische Staatspräsident am 6. Juni nach Bukarest kommen wird. König Carol wird den Besuch noch im Laufe des Juni erwidern. Die Besprechungen zwischen den beiden Generalkabinettschefs werden im Mai stattfinden.

Juden in ihrem Element

Wien, 24. April.

Der Polizei ist es gelungen, eine weitverzweigte Diebstahlsbande auszuhelien, die seit vielen Monaten große Beträge in die Schweiz, Tschechoslowakei und nach Polen geschmuggelt hat. Bisher wurden 15 Verhaftungen vorgenommen. Soweit die Namen der Verhafteten bekannt wurden, handelt es sich durchweg um Juden.

Franco protestiert

gegen das Verhalten des Schlachtschiffes „Good“ vor Bilbao

Salamanca, 25. April.

Das jetzt wieder auf dem Wege nach England befindliche Schlachtschiff „Good“ hatte bekanntlich drei unter englischer Flagge fahrende Handelschiffe bei dem Versuch, die Blockade der Nationalen vor Bilbao zu durchbrechen, vor dem Angriff nationaler Einheiten in Schutz genommen. Die Regierung General Francos sieht in dieser Hilfeleistung des englischen Kriegsschiffes eine offensichtliche Verletzung internationalen Rechts. Sie hat daher, wie der Rundfunksender von Salamanca mitteilt, der britischen Regierung einen energischen Protest übermittelt.

Fememord der Sowjets?

Geheimnisvolles Verschwinden eines Sowjetrussen in Marseille

Paris, 25. April.

Der „Matin“ meldet aus Marseille das geheimnisvolle Verschwinden eines Schiffsmaschinisten, der an Bord eines sowjetrussischen Dampfers mit Kriegsmaterial für die spanischen Bolschewisten angestellt gewesen sei. Der Mann sei schon im vergangenen Monat nach Paris gekommen und habe dort mit antibolschewistischen russischen Kreisen Fühlung genommen. Am 20. April sei er mit verschiedenen russischen Emigranten in Marseille angekommen. Bei dieser Gelegenheit habe er die Absicht geäußert, sich an Bord des im Hafen liegenden Sowjetdampfers „Kiew“ nach dem Befinden seiner in Odesa lebenden Eltern zu erkundigen. Seitdem habe man von dem Mann jedoch nichts mehr gehört. Die Polizei habe das Schiff vergeblich nach ihm durchsucht; er bleibe verschwunden. Man vermutet, daß der Mann bereits als „Abtrünniger“ nach Sowjetrußland abgeschoben worden ist.

Politische Kurznachrichten

Der Reichsstudentenführung

Ist nach der Genehmigung des organisatorischen Aufbaus des NSD-Studentenbundes die Stellung eines Hauptamtes der NSDAP, und den einzelnen Gaustudentenführungen die Stellung eines Gauamtes der NSDAP, verliehen worden. Unbeschadet der staatlichen Verantwortung bleibt die Deutsche Studentenschaft betreute Organisation der NSDAP.

Der Deutsche Reichskriegerbund

(Kampfbund) hat durch den Tod seines stellv. Bundesführers Generalmajor a. D. von Kuhlwein einen schweren Verlust erlitten. Der Führer und Reichsführer hat drücklich dem Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberst a. D. Reinhard, das Beileid auszusprechen.

Die zweite Kriegsopferjüngling Berlin

feierte ihr Nichtfest. Bei dem Nichtfest betonte Reichskriegsopferführer Oberleutnant, daß das Siedlungsamt der NSDAP, seit 1933 bereits 4000 vorbildliche Siedlerstellen in allen Gauen des Reiches errichtet hat.

An der Biscaya-Front

haben die nationalen Streitkräfte den Gebirgspaz Campazar, die Höhe von Zabaleta und eine Reihe von Ortschaften bis 5 Kilometer vor dem bisherigen baskischen Hauptquartier Durango erobert. Auch Gorrion wurde besetzt. Die Bolschewisten ziehen sich in Richtung Bilbao zurück, wo trotz des Durchbruchs dreier britischer Lebensmitteldampfer durch die Blockade großer Lebensmittelmangel herrscht.

packard, sondern ein Mahbach und als solcher gestohlen worden war. Allerdings — sagte Hanne — sei es zweifelhaft, ob Herr Silvestre davon gewußt habe.

Nun aber erwiderte Trude, daß ein gewisser Herr Hochmeister den Wagen für dreitausend Mark habe kaufen wollen und daß er schon öfter Automobile von Silvestre gekauft haben müsse. Es sei also zumindest zweifelhaft, daß Herr Silvestre von dem dunklen Ursprung des Wagens nichts gewußt habe.

Hanne war von dieser Mitteilung über-rumpelt. Er nahm den Hörer vom Ohr, um Rudi zu berichten, der neben ihm saß. Rudi fuhr vom Stuhl hoch. „Mar“, rief er, „natürlich hat er's gewußt — wenn er doch den Wagen für dreitausend Mark verkaufen wollte! Wir müssen ihn anzeigen!“

„Rudi meint, wir müssen ihn anzeigen“, sagte Hanne ins Telephon.

Trude zögerte, dann sagte sie: „Selbstverständlich, wenn es sein muß. Aber —“

„Mach dir keine Sorgen“, erwiderte Hanne, „wenn du die Stellung verlierst, dann —“

„Nicht deswegen. Ich kann ja inzwischen zu meiner Schwester gehen. Aber wenn er verhaftet wird — die arme Frau und die Kinder.“

„Ja“, sagte Hanne, „das ist leider nicht zu vermeiden. Vielleicht ist es nicht das erste Mal, daß Herr Silvestre für einige Zeit ins — sagen wir — ins Sanatorium geht. Bei solchen Dingen kann man nie wissen — jedenfalls, Trude, du mußt mitkommen. Du mußt sagen, was du gehört hast.“

Trude stand sehr blaß und ängstlich am Telephon. Sie erfaßte jetzt erst, was sie hier ins Rollen gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Letzter Sonntag im April

War der verfloßene Samstag von einer freundlichen Sonne verklärt — der helle Abend schenkte ein zartes, reizvolles Spiel der Farben, wie man es nur im Frühjahr erlebt — so enttäuschte der wider Erwarten kühle, unfreundliche Sonntag. Er erinnerte daran, daß wir, wenn auch nicht lange mehr, doch noch im April leben und uns mit den Tagen dieses Monats eben abfinden müssen, bis der „Bonnenmond“ ihn ablöst. Was sollte man schon an einem so grauen Tag beginnen? Die Stille in den Straßen ließ darauf schließen, daß die Calwer das Daheimbleiben schätzten. Nur die Durchgangskreuzer hielten von dem immer regen sonntäglichen Kraftfahrzeugverkehr wider.

Die alten Soldaten weilten zur Teilnahme am Jahresappell des Reichskriegerbundes in Stuttgart, wohin sie morgens ein Sonderzug geführt hatte. Vor allem das Interesse unserer Jugend fanden die kraftsportlichen Vorführungen, welche am Samstag und Sonntag Europameister Willy Desterle auf dem Brühl veranstaltete. Was dieser hervorragende Athlet vollbringt, grenzt in der Tat ans Fabelhafte. So stemmt er einarmig 450 Pfund und meißelt einen Expander mit einer Leistung von 10 Zentnern. Eine Eisen schiene biegt sich über seinem Nacken; unfahbar stark sind seine Arme, die nicht allein die Kraft zweier Pferde, sondern auch zweier 50-PS-Motore aufzubehalten wissen. Auch das Sich-überfahrenlassen von einem 2,5 Tonnen schweren Lastwagen dürfte dem starken Mann, der heute abend noch ein letztes Mal auftritt, so leicht niemand nachmachen. Unsere Sportleute werden noch lange von ihm und seinen ertaunlichen Leistungen sprechen.

Mit dem Fahrrad verunglückt

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein Calwer Lehrling, der im Lenken seines Fahrrades nicht sicher war, beim Einbiegen von der Nikolausbrücke in die Bahnhofstraße, auf einer bereits zum Stehen gekommenen Kraftfahrzeug auf. Hierbei erlitt der Lehrling Verletzungen, die seine Verbringung in das Kreisrankenhaus notwendig machten.

Für den Calwer Fremdenverkehr

Ein ansehnlicher Werbebeitrag ersammelt Die in den letzten drei Tagen der vergangenen Woche innerhalb der Calwer Geschäftswelt durchgeführte Sammlung für den Wiederaufbau des Fremdenverkehrs in unserer Stadt konnte mit einem recht ansehnlichen Ergebnis abgeschlossen werden, wenn man auch von mancher Seite eine weitgehendere Unterstützung der Fremdenverkehrssache hätte erwarten dürfen. Insgesamt sind bei der Sammlung rund 1000 RM. auf gekommen. Mit den Beiträgen der Stadt und des Gaststättenverbandes zusammen reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nunmehr hin, eine wirksame Arbeit zur Förderung des Fremdenverkehrs zu entfalten.

Unsere Segelflieger hatten einen günstigen Tag

Die Segelflieger Philipp Großmann und Eugen Balz des NS-Fliegerkorps, ebenso die Jungflieger Hans Müller und Herbert Lorch der Jungfliegerschar Calw legten am Sonntag die A-Prüfung mit bestem Erfolg ab. Außer Calw waren am Wäldersberg die Scharen Wildberg, Freudenstadt und Gaggenau eifrig und erfolgreich am Üben. Es wurden Prüfungen in allen Graden A, B und C bei frischem Westwind abgenommen.

Illustration of a man and a woman with text: 'Auf was wartest Du? werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt und marschiere mit für Deines Volkes Zukunft.'

Keine Polizeistunde am 1. Mai

Der 1. Mai als nationaler Feiertag ist auch ein Tag kameradschaftlichen Zusammenlebens der Arbeitskameraden aus den einzelnen Betrieben. Wenn man dann so richtig gemühtlich beisammen sitzt, vergehen die schönen Stunden nur allzu schnell. Damit aber die Polizeistunde nicht störend eingreift, hat der Innenminister in einem Erlass an die Kreis- und Ortspolizeibehörden die Polizeistunde für Gast- und Schankstätten für die Nacht vom 1. auf 2. Mai aufgehoben.

Dem Sinn des Tages der nationalen Arbeit entspricht es, daß alle schaffenden Deutschen an den gemeinsamen Feiern des 1. Mai teilnehmen und die Rede des Führers hören. In Anbetracht dessen ist es seitens der Partei nicht erwünscht, diesen Tag zu Betriebsausflügen zu benützen, da durch die Feiertagsgestaltung des 1. Mai ohnehin schon alle Gaststätten, Säle usw. in Anspruch genommen sind. Auch aus diesem Grunde wird es zu empfehlen sein, die Betriebsausflüge auf die darauffolgenden Sonntage zu verlegen. Soweit es die Verhältnisse gestatten, sollen jedoch am 1. Mai Kameradschaftsabende abgehalten werden.

Wie wird das Wetter?

Vorgertage: Meist nordwestliche Winde, vielfach noch stark bewölkt und vereinzelte Niederschläge. Zeitweise aber auch auflockernd. Weiterhin ziemlich kühl, teilweise leichter Nachtfrost.

Wer kann zum 1. Mai 1937 in die Partei aufgenommen werden?

Eine Bekanntgabe des Reichsjugendmeisters der NSDAP.

Wie der Stellvertreter des Führers bereits angekündigt hat, tritt am 1. Mai 1937 eine Änderung der Mitgliederliste der NSDAP ein. Zur Aufnahme in die NSDAP können folgende Volksgenossen vorgeschlagen werden:

- a) Volksgenossen, die seit dem 1. Oktober 1936 als Zellenleiter, Blockleiter, Blockhelfer oder Rasenleiter in den Ortsgruppen und Stützpunkten der NSDAP, eingesetzt sind und ein solches Amt mindestens seit diesem Zeitpunkt ununterbrochen bekleiden.
b) Volksgenossen, die der SA, der SS, oder dem NSKK bereits vor dem 1. Oktober 1934 angehört haben und seitdem ununterbrochen angehören. Die Zugehörigkeit zu einer der drei Gliederungen gilt auch dann als ununterbrochen, wenn ein Uebertritt unmittelbar aus einer in eine andere erfolgt ist.

Es können ferner diejenigen Angehörigen der SA, der SS, oder des NSKK zur Aufnahme vorgeschlagen werden, die in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 30. April 1937 unmittelbar aus der Hitler-Jugend in eine der Gliederungen übergetreten sind und vorher mindestens seit dem 1. Mai 1933 der Hitler-Jugend ununterbrochen angehört haben. Bei den Aufnahmeworschlägen werden auch diejenigen Volksgenossen berücksichtigt, die aus dem ehemaligen Bund der Frontsoldaten (Stahlhelm) in die SA, SS, oder das NSKK übergetreten sind und infolgedessen auf Grund der Anordnung 147/35 vom 15. September 1935 nicht in die Partei aufgenommen werden konnten.

c) Angehörige der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel, sofern sie innerhalb ihrer Formationen in führender Stellung tätig sind, nämlich vom Gefolgschaftsführer und Fähnleinführer bezw. der Mädelgruppenführerin und Jungmädelgruppenführerin aufwärts, sofern sie einen dieser Ränge schon vor dem 1. Oktober 1935 bekleidet haben, und der Hitler-Jugend bereits seit dem 1. Mai 1933 ununterbrochen angehören.

d) Volksgenossinnen, die der NS-Frauenenschaft bereits vor dem 1. Oktober 1934 angehört haben und seitdem ununterbrochen angehören.

e) Mitglieder des NSD-Dozenten- oder des NSD-Studentenbundes, die diesen seit dem

1. November 1934 in führender Stellung angehören.

f) Volksgenossen, die mindestens seit dem 1. Oktober 1934 als Walter oder Warte der angeschlossenen Verbände tätig sind. Angeschlossene Verbände im Sinne dieser Bestimmung sind lediglich die in § 3 der Führerverordnung vom 29. März 1935 (RGBl. I Seite 502 — Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 94, Seite 259) angeführten Organisationen.

g) Angehörige des Stammpersonals des Reichsarbeitsdienstes vom planmäßigen Truppführer aufwärts, sofern diese seit dem 1. Oktober 1934 dem Arbeitsdienst angehören oder sofern sie nach dem 1. Oktober 1934 zum Stammpersonal des Reichsarbeitsdienstes übernommen worden sind, wenn sie vor dieser Übernahme seit dem 1. Oktober 1934 der SA, der SS, dem NSKK, oder der HJ angehört haben.

h) Volksgenossen, die nach dem 30. April 1933 aus der Wehrmacht nach sechsjähriger Dienstzeit ehrenvoll ausgeschieden sind;

i) Volksgenossen, die von den Dienststellen der NSDAP zu besonderen Dienstleistungen innerhalb der Partei benötigt werden oder an deren Berufung in die NSDAP ein besonderes politisches Interesse der Partei besteht, sowie besonders bewährte und besonders zuverlässige Mitglieder der örtlichen Pfortener der NSDAP. Diese Volksgenossen können nur vom Gauleiter selbst zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

Als der Tag der Aufnahme in die NSDAP wird für alle vorbenannten Volksgenossen der 1. Mai 1937 festgesetzt. Solche Volksgenossen, welche die Aufnahmebedingungen erfüllen, die jedoch im Hinblick darauf, daß sie derzeit aktiven Wehrdienst leisten, einen Antrag auf Aufnahme in die NSDAP nicht stellen können, sind berechtigt, den Aufnahmeantrag innerhalb eines Monats nach Beendigung des aktiven Wehrdienstes nachzuholen.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die Partei hat grundsätzlich nur über den zuständigen Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter, in dessen Bereich der Volksgenosse seinen ständigen Wohnsitz hat. Aus diesem Grunde ist die Einreichung von Aufnahmegesuchen unmittelbar bei der Reichsleitung zwecklos.

Der Butterbezug im Reiseverkehr

Für die Reisende wird darauf hingewiesen, daß bei Verpflegung in Gastwirtschaften, Hotels, Pensionen und dergl. Eintragung in Kundenlisten für den Butterbezug nicht notwendig ist. Diese Betriebe in Kur- und Bädern oder Reisegebieten werden für die Dauer der Reisezeit entsprechend dem Mehrbedarf zusätzlich mit Butter beliefert.

Für die Reisenden, welche sich unterwegs selbst beliefigen und dafür Butter in den Butterverkaufsstellen einlaufen, hat die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel durch Anweisung an ihre Mitglieder Erleichterungen im Butterbezug geschaffen. Die Reisenden erhalten auf den von den bisherigen Butterlieferanten ausgestellten Bezugsausweis eine Bescheinigung darüber, wie viel von dem in der Kundenliste eingetragenen Personen vorübergehend wegen Abwesenheit nicht mit Butter beliefert werden. Die Butterverkaufsstellen geben auf diese Bescheinigung ohne Eintragung in die Kundenliste Butter und bemerkenswerte abgegebene Menge unter Angabe des Abgabetermins auf den Bescheinigungen.

Aus den Nachbarbezirken

Magold, 25. April. Nach einem am Rathaus angeschlagenen Urteil des Amtsgerichts, das in der Berufungsinstanz vom Landgericht Tübingen bestätigt wurde, erhielt der verheiratete Schreiner Gottlieb Deuble von hier, wegen Verleumdung des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters der NSD. eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Altensteig, 25. April. Die meh. Werkstätte mit Autohalle und zwei Wohnhäuser des Paul Wallraff in der Wilhelmstraße beim Schlaghaus ging in den Besitz von Richard Kicherer über. Dieser wird in dem Anwesen eine Autowerkstätte sowie Tankstelle errichten.

Freudenstadt, 25. April. Den Beginn des Schliffkopf-Schulungslagers des Kreises Freudenstadt der NSDAP. machten in diesem Jahr die Gaststättenbesitzer des Kreises. Die Erfassung der Gastwirte und Hotelbesitzer im Schulungslager ist sicher im Lande etwas Neues und Erstaunliches. Insgesamt nahmen an dem Lager rund 45 Betriebsführer teil.

Wildbad, 25. April. In einer stark besuchten Gemeindeversammlung stellte sich der nach hier verpflichtete Verkehrsdirektor Dr. Fäger vor.

Das „Dankopfer der Nation“ ruft auch Dich! Nur noch diese Woche liegen die Listen der SA zur Einzeichnung auf!

Birkenfeld, 25. April. Ein Teil der Pioniere, die mit dem Bau des Enzsteigs beauftragt sind, sind schon eingetroffen und haben bereits mit den Vorbereitungen zum Bau des Steigs begonnen. Am Sonntag werden noch weitere Soldaten hierherkommen, die in der Turnhalle untergebracht werden, so daß von der nächsten Woche an insgesamt fünfzig Mann an der Baustelle beschäftigt sind. Mit dem Bau des Freibades soll Ende der nächsten Woche begonnen werden. Auch hier

Spendet zum „Dankopfer der Nation“! Aufrufe des Innenministers und des Reichsluftschutzbundes

Stuttgart, 24. April.

Der württ. Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt hat folgenden Aufruf erlassen: Die Einzeichnungslisten für das Dankopfer der Nation werden in den nächsten Tagen abgeschlossen. Das deutsche Volk, das durch seinen opferwilligen Einsatz für das Winterhilfswerk der letzten Jahre bewiesen hat, daß es den Gedanken der Schicksalsgemeinschaft des Volkes voll und ganz erfaßt, steht auch beim Dankopfer der Nation nicht zurück. Der Ertrag dieser Sammlung wird zur Schaffung gesunder Lebensbedingungen für verdiente SA-Männer, die sich aus eigener Kraft ein Eigenheim nicht erwerben können, verwendet werden. Durch eine reiche Spende kann jeder Volksgenosse die Empfindungen des Dankes gegenüber dem Führer zum Ausdruck bringen und mithelfen, Adolf Hitler und seiner Bewegung im Siedlungswerk ein bleibendes Kulturdenkmal zu setzen. Trage sich jeder, der noch nicht gespendet hat oder noch mehr als bisher opfern kann, in die Listen ein.

Die Landesgruppe Württemberg-Baden des Reichsluftschutzbundes ruft mit folgenden Worten zum Dankopfer der Nation auf: Das „Dankopfer der Nation“ ist ein auch im Ausland viel beachteter Beweis des selbstlosen Einsatzes jedes einzelnen Volksgenossen für das Wohl der Volksgemeinschaft und für seine Verehrung, Treue und Dankbarkeit gegenüber dem Führer, Amtsträger, Selbstschutzkräfte und Mitglieder des Reichsluftschutzbundes, bekundet durch die Eintragung in die Ehrenlisten des Dankopfers die kameradschaftliche Verbundenheit mit der alten Kampftruppe des Führers, der SA!

„Lebende Werkzeuge“

Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur geschont, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeugs „Zähne“ sollte man eine Qualitätszahnpasta wie Chlorodont verwenden.

erschwert die Höhe des Wasserstandes die Arbeiten.

Renningen, 25. April. Am Ortsausgang nach Weilerbach kam es zu einer schweren Schlägerei und Messerfehde zwischen einem in Sindelfingen wohnhaften und mehreren in Renningen anfangigen Zigeunern. Nach einem anfänglichen Wortwechsel zwischen dem Sindelfinger und einer Zigeunerin aus Renningen gerieten die Begleiter der Zigeunerin mit dem Sindelfinger in ein Handgemenge. Dabei erhielt der Sindelfinger mehrere Stichwunden auf den Kopf, so daß er zu Boden sank. Ein neu hinzukommender Zigeuner vertrieb dem am Boden Liegenden einen Messerstich in den rechten Oberarm, worauf dieser aufsprang und einem seiner Begner mit einer Senfenspitze eine schwere Brustverletzung zufügte, welche die linke Lungen Spitze in Mitleidenschaft zog.

Stuttgart, 24. April. (Generalmajor a. D. Freiherr Kurt v. Watter gestorben.) Einer der bekanntesten württembergischen Offiziere, Generalmajor a. D. Freiherr Kurt v. Watter, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Er hatte erst vor einem Jahr sein 50jähriges Jubiläum begehen können. Er ging aus der Artillerie hervor und rückte im August 1914 an der Spitze des Feldartillerieregiments 49 ins Feld. Im Frühjahr 1917 wurde er zum Artilleriekommandeur der 27. Inf.-Division ernannt und war nach Kriegsende maßgeblich am Aufbau der jungen Reichswehr beteiligt.

Schwarzes Brett: Porzellanmisch, Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter.

Ich bitte die Zellenleiter, die Abzeichen für den 1. Mai im Laufe des heutigen Nachmittags in der Kreisgeschäftsstelle abzuholen.

W., J., S., M.

HJ. Unterbau, Ring, Stamm II/126. Feldscherer Altbäckerei und Weinbäckerei fallen diese Woche aus.

Mädelgruppe II/126. Montag, 26.4. Volkstanz, 20 Uhr, „Haus der Jugend“. — Mittwoch, 28.4. Erster Dienst der Überwiesenen. Antritt 19.30 Uhr, „Haus der Jugend“. — Donnerstag, 29.4. Spielfahrt. Weitere Befehle am Schwarzen Brett, am „Haus der Jugend“.

Aus Württemberg

40 Jungkonditorer auf Wanderschaft

Verabschiedung in der Landeshauptstadt
Stuttgart, 25. April.

Im Dritten Reich ist mit der Wiederherstellung der Arbeitsschreie auch manch schöner Handwerksbrauch wieder aufgelebt. So ziehen in jedem Jahre wieder deutsche Jungkonditorer hinaus in die deutschen Gauen auf Wanderschaft, um ihren Blick zu weiten und ihr Können zu vertiefen. Etwa 40 Jungkonditorer aus allen Zweigen des Handwerks wurden am Sonntagvormittag auf dem Schillerplatz zu ihrer Wanderschaft feierlich verabschiedet.

Ehrenformationen der D.M.F., der Werkstätten und der Politischen Leiter waren Ausdruck dafür, daß an der Wanderschaft dieser Jungkonditorer heute das ganze Volk Anteil nimmt und daß ihr Partei und Staat besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Nach kurzer Begrüßung durch Hg. Bracher überreichte Gauobmann der D.M.F., Hg. Schulz, jedem einzelnen Wandergesellen, die in der Tracht ihres Handwerks oder sonst wandermäßig ausgerüstet die Wanderschaft antreten, die Begleitung für den ersten Tag. Dann gab er ihnen ermahrende und ermunternde Worte mit auf den Weg. Zum erstenmal in diesem Jahre sei auch das Wandern in's Ausland durchgeführt. Hierfür würden aber nur die besten Jungkonditorer und die besten Rationalsozialisten taugen, weil diese Wandergesellen dann draußen auch Repräsentanten des neuen Reiches sein müßten.

Gauamtsleiter Bachner appellierte an die Jungkonditorer, sich auf der Wanderschaft sowohl in der Arbeit als auch im Feierabend als tüchtige schwäbische Handwerker zu zeigen, damit sie auch ihrer engeren Heimat Ehre machen.

Namens der Wanderkameraden dankte ein Geselle in schlichten Worten für die feierliche Verabschiedung. Hg. Bracher schloß die Feier, die von Darbietungen einer Kreistapelle der D.M.F. und des Sängerkorps des Stuttgarter Fleischerhandwerks umrahmt war, mit dem Sieg-Heil auf den Führer, dem der Gesang der nationalen Lieder folgte.

Unter Vorantritt der Kreistapelle und be-

gleitet von den Ehrenformationen, zogen die Wandergesellen dann bis zum Redartor, von wo sie ihre Wanderschaft in die einzelnen Gauen unseres Vaterlandes aufnahmen. Die von Stuttgart ausgezogenen Wandergesellen werden drei Tage in Frankfurt a. M. verweilen, um hier an dem Erlebnis des Reichshandwerksstaates teilzunehmen.

Haus- und Grundbesitzer sagten

Friedrichshafen, 25. April. Am Sonntag fand in Friedrichshafen vom Landesverband der Württ. Haus- und Grundbesitzervereine anläßlich der Jahrestagung eine große Kundgebung statt. Vormittags 10 1/2 Uhr eröffnete Landesverbandsführer Käthele im großen Saale der Kronenbrauerei die Kundgebung. Der Sinn und Zweck der Tagung sei, die angeschlossenen Hausbesitzer auszurichten und sie aufmerksam zu machen auf die Ziele unsers Führers. Bürgermeister Bärlin gab seiner Freude Ausdruck, die Tagungsteilnehmer in den Mauern Friedrichshafens begrüßen zu dürfen. Die Gemeinde stehe immer zwischen Mieter und Vermieter und er wisse deshalb dieses Organ zu schätzen. Nur auf dem Wege des Zusammenschlusses sei ein Ausgleich zu erreichen. Der Generalsekretär des Zentralverbandes der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, Dr. Ulrich Rösch, Berlin überbrachte von Präsident Trebus beste Wünsche und festelte die Teilnehmer mit sehr interessanten Ausführungen. Haus- und Grundbesitzer habe nichts mit Großkapitalismus und Spekulation zu tun, sondern er sei durch größte Sparfameit gebildetes Kapital. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Staat, Partei und Gemeinde sowie Aufklärung durch nationalsozialistische Haltung, das sei Arbeit am Aufbau des Reiches und Dienst am großen Werk des Führers. Der Redner gab Einblick in die Arbeiten des Zentralverbandes und erklärte die Mitarbeit am Jahresplan als Lebensaufgabe eines jeden Volksgenossen. Die neue Grundsteuerreform trete am 1. April 1938 in Kraft und bringe für den Hausbesitzer teilweise Entlastung, teilweise auch Lastenverlagerungen. Durch das Einzelhandelschutzgesetz sei eine große Ge-

fahr für den Hausbesitzer beseitigt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß zum richtigen Zeitpunkt ein nationalsozialistisches Mietrecht geschaffen werde. Gauamtsleiter A. Kling, Mitglied des Führerrats des Württ. Landesverbandes und MdR., sprach über die Aufgaben des Hausbesitzers im neuen Staat.

Stuttgart, 24. April. (Zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen.) Am Samstag früh kurz vor 8 Uhr ereignete sich bei der König-Karls-Brücke in Bad Cannstatt ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen der Linie 21. Bei der Abzweigung der Linie 14 in die Redartallstraße geriet der zweite Anhänger des von Stuttgart kommenden Straßenbahnzuges in das Gleis der Linie 14 im gleichen Augenblick, als von Bad Cannstatt her ein anderer Straßenbahnzug der Linie 21 kam. Dieser fuhr dem Anhänger in die Flanke, so daß die Wagen aus den Schienen sprangen. Die eine Plattform des Anhängers wurde vollkommen zusammengedrückt, auch zahlreiche Fenster scheiblen gingen in Trümmer. Von den Fahrgästen erlitt jedoch glücklicherweise niemand Verletzungen, abgesehen von einigen leichten Schürfwunden, die eine Frau davontrug.

Auto fährt in Schafherde

Waihingen a. F., 24. April.

Zwei aus der Gegend von Worms kommende Schäfer trieben ihre große Schafherde aus der Paulinenstraße über die Adolfs-Hitler-Straße in die Wilhelmstraße. Während die Schafe eben die Adolfs-Hitler-Straße überquerten, kam vom Schillerplatz ein großer, aus Neckarrens stammender Lastwagen und fuhr, anscheinend infolge Versagens der Bremsen, mitten in die Herde hinein, wobei mehrere Tiere totgefahren oder so schwer verletzt wurden, daß sie umgehend notgeschlachtet werden mußten. Im ganzen kamen dabei sieben Schafe ums Leben.

Mord und Selbstmord

Eigenbericht der N.S.-Presse
Kreßbrunn a. B., 25. April. Am Sonntagmorgen ereignete sich in Kreßbrunn ein furchtbares Familiendrama. Der Glasmeister Julius Weber fuhr mit einem Sonderzug zum Rthshausertreffen nach

Stuttgart. Nachdem er die Wohnung verlassen hatte, verübte sein 50 Jahre alter Bruder Otto einen Mordanschlag auf seine Frau. Um 4.45 Uhr in der Frühe gab er mit einer scharf geladenen Pistole vom Flur aus auf die ahnungslos in der Küche stehende Berta Weber in einem Anfall geistiger Unmachtung einen Schuß ab, der die Frau in die linke Schulter traf und den ganzen Körper durchschlug. Der Tod trat sofort ein. Hierauf richtete Otto Weber die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel durch die Brust, so daß er nach 20 Minuten verstarb.

Die Gauflieger des NSWA in München

Stuttgart, 25. April.

Nach einem Appell am Samstagvormittag mit Gebietsführer Sundermann verließen am Sonntag in den frühen Morgenstunden in einem verstärkten Planzug 169 Gauflieger und -Siegerinnen des diesjährigen Reichsberufswettkamps die Landeshauptstadt, um in diesen Tagen in München, der Stadt der Bewegung, anzutreten mit den weiteren 3000 Berufstätigen der jungen schaffenden Front Deutschlands zum Reichsentcheid. Heute beginnt der theoretische und weltanschauliche Wettkampf in den Räumen der Münchener Universität. Am Nachmittag wickelt sich auf etwa 20 Sportplätzen in Münchens Umgebung der Sportwettkampf ab. Morgen werden in rund 500 Münchner Betrieben die praktischen Wettkämpfe durchgeführt. Am Mittwoch fahren die Wettkampfteilnehmer in die Berge nach Garmisch-Partenkirchen und unternehmen von dort aus in 35 Gruppen Wanderungen in das Gebirge. Nach der inzwischen getroffenen Ermittlung der Sieger wird am Donnerstag um 18 Uhr die große Schlusskundgebung im Zirkus Krone stattfinden, bei der die 350 besten Jungen und Mädchen, die Reichsflieger des Reichsberufswettkamps ausgerufen werden. Zu ihnen spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Lehj, der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldir von Schirach und Gauleiter Staatsminister Wagner. Nach der Verkündung des Ergebnisses werden 50 Reichsflieger nach Berlin fahren, um am 1. Mai dem Führer vorgeführt zu werden. Die übrigen Teilnehmer fahren am 30. April in Sonderzügen in ihr Gebiet zurück.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, im Rechnungsjahr 1937 die Teilnehmeranschlüsse in Schmiech zu verfabeln und hierzu bei der Straße Teinach-Oberfollwangen sowie vor Schmiech je eine KA zu erstellen. Der Plan ist beim Postamt Teinach auf die Dauer von 4 Wochen zur Einsichtnahme aufgelegt.

Tübingen, den 23. April 1937.

Telegraphenbauamt
J. B. Waller.

Württembergischer Fleckviehzuchtverband für den Südkgau

Herrenberg

Die staatliche

Kreisrindviehschau



in Calw findet am Dienstag, den 11. Mai, vormittags 8 Uhr, statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Schau sind aus dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg, Folge 16 vom 24. April 1937 ersichtlich. Anmeldungen müssen spätestens bis 3. Mai bei Landesökonomierat Dr. Dobler in Herrenberg eingegangen sein, von dem auch die Anmeldungen zu beziehen sind.

Der Verbandsvorsitzende: (gez.) Fr. Adlung.

Stadt Nagold

Zu dem am Donnerstag, den 29. April 1937, stattfindenden

Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt

ergeht Einladung.

Nagold, den 24. April 1937.

Der Bürgermeister.

Für Frauen und Töchter

beginnt übermorgen Mittwoch, wieder ein so beliebter, allerlehter zweitägiger, raschfordernder, grünlich bildender, wieder mal ein ganz billiger

Tischdeck- und Servierkurs

Praktische Übungen in modernem, feinem Tafeldecken und Servieren mit allen Geräten, Tafeldekorationen, Serviettenfalten, Speisefolge, Empfang und Platzierung der Gäste, Regeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste, Umgangsformen, Vorstellungen, Beluche, Willten. Wie ist man korrekt? Ermäß. Kursgeld nur 2.50 RM. — Anmeldung und Kursbeginn: Uebermorgen, Mittwoch, 28. April, im Gesellschaftssaal des Hotel Waldhorn für Tageskurs um 3 Uhr, für Abendkurs um 8 Uhr.

denen die hausfrauliche Erziehung ihrer Töchter am Herzen liegt, sollten dieselben an diesem wissensreichen, nützlichen und praktischen Lehrgang teilnehmen lassen.

Eltern

Kauft bei unsern Inserenten

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Johannes Mohr

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Johannes Kentschler

Spindlershof-Altburg, den 26. April 1937.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Unterreichenbach belegene im Grundbuch von Unterreichenbach Blatt 222, Abteilung I, Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

Amalie Traub geb. Weiß, Ehefrau des Hermann Traub, Manners in Unterreichenbach

eingetragene Grundstück:

die nördliche Hälfte an:

Geb. Nr. 6 Kirchweg,	—: — 84 qm,
Wohnhaus mit Speicher	—: — 1 a 54 qm,
Hofraum	—: — 31 qm,
Weg	—: — 11 qm,
ganz: Wohnungsanbau	—: — 02 qm,
Schweinefall nördlich	—: — 09 qm,
Hofraum zwischen Geb. Nr. 6 Kirchweg	—: — 19 qm,
und Parz. Nr. 85,	—: — 06 qm,
Geb. Nr. 6 Kirchweg, Schopf,	—: — 26 qm,
Hof dabei	
Hofraum bei Parz. Nr. 77	

— Stadtwerkseigentum —

Gemeinderätliche Schätzung vom 31. Januar 1933 —: 2500 RM., am Samstag, den 12. Juni 1937, vormittags 10 Uhr auf dem Rathause in Unterreichenbach versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Januar 1938 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands tritt.

Bad Liebenzell, den 28. April 1937.

Kommissär R a g.

Ein starkes Rad ist Edelweiß

Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es übermaschinen schnell. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker 702
Deutsch-Wartenberg

Marmorierte Haare?

Ja, das gibt's! Und zwar, wenn das Färbemittel mit der richtigen Erfahrung vorgekommen wurde. Kommen Sie zu Odermatt, dann erleben Sie keine Enttäuschung!

Odermatt
Ihr Haarplagesalon CALW, Tel. 240

Der Athlet Billy Desterle

gastiert heute abend 8 Uhr auf dem Brühl zum letztenmal u. steigert seine Leistungen unglaublich. Heute abend hält er zwei der stärksten Pferde an.

Kinderwagen

in großer Auswahl bei Reichert an der Brühl

Hierzu Kleine, sommerliche 3-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten
Rathfelber, Villenweg 104

Suche auf 1. Juli sommerliche 3-Zimmer-Wohnung

Friedr. Kentschler
Mehrgasse 8

Eilt!

Beamter i.R. o. Anhang sucht 3-Zimmer-Wohnung

In gut. Hause in ruhiger Lage oder kleines Landhaus

zu mieten bezw. zu kaufen (hohe Anzahlg.) auf 1. Oktober od. später

Fr. Graf, Reichenbach i.B., Seldtestr. 4

Ralbin

verkauft

Sohs. Stoll

2 tüchtige Maurer
3 tüchtige Bauarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Schweizer & Häcker
Baugeschäft
Sersingen Dtl. Leonberg

Brennholz- und Birken-Haarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35

bei K. Otto Vinçon, Calw

Wie der Montag dem Sonntag, so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.